

## Sozialarbeit an Schule – Lollar

### 1. Allgemeine Einleitung und Eckdaten

Ich arbeite seit dem 15.02.2010 als Sozialarbeiter in Lollar an der Clemens Brentano Europaschule (CBES). An der CBES ist eine Schulsozialarbeit schon seit dem Jahr 2003 durch die Nutzung von Debutatstunden und der Einrichtung einer Funktionsstelle Schulsozialarbeit etabliert.

Die CBES ist eine kooperative Gesamtschule mit Ganztagsangeboten. In den Stufen 5 bis 6 bietet die Eingangsstufe mit Kursdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik eine Alternative zum Gymnasialzweig. Ab der Klasse 7 führen der Haupt- und Realschulzweig zum Erwerb des mittleren Bildungsabschlusses.

Die CBES liegt am östlichen Rand der Stadt Lollar und ist nicht zentral in der Stadt gelegen. Einzugsgebiet ist hauptsächlich Lollar, Staufenberg und die dazugehörigen Orte von Salzböden bis Treis und Daubringen. Von momentan um die 1150 SuS (Schüler und Schülerinnen) hat ein großer Anteil einen Migrationshintergrund. Die meisten dieser SuS stammen aus muslimischen Kulturkreisen, hauptsächlich aus der Türkei.

In mittlerweile 3 „DAZ Deutsch als Zweitsprache“ Klassen werden SuS unterrichtet, die noch kein deutsch sprechen. Der größte Teil dieser SuS hat einen Fluchthintergrund. Zusammen mit den SuS, die bereits in Regelklassen unterrichtet werden gibt es um die 70 Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund an der CBES.

Es gibt aber auch eine nicht geringe Anzahl an SuS, die aus wirtschaftlichen Gründen mit ihren Familien nach Deutschland kamen. Oft kommen diese Familien aus Bulgarien.

Die CBES ist seit 3 Jahren eine Verbundschule mit der CBES Lumdatal.

Das Lehrerkollegium umfasst derzeit über Lehrer/innen. Mein Arbeitsplatz (Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit) ist sehr zentral in der Schule gelegen und hat einen direkten Zugang zum Pausenhof.

Die Räume der Schulsozialarbeit bestehen aus einem Gruppenraum (ca. 20m<sup>2</sup>), Sanitäreanlagen und zwei Büroräumen (ca.10 m<sup>2</sup>, 15m<sup>2</sup>). Im Gruppenraum gibt es eine Küchenzeile, einen Gruppentisch, der für Besprechungen genutzt wird und eine Sofaecke. Der

Gruppenraum ist mit Materialien zur unterstützenden Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ausgestattet (Stifte, Farben, Blöcke, Bücher, Spiele, Aufstellungsfiguren etc.)

Mein Arbeitsplatz befindet sich im größeren Büro. Dieses teile ich mit einer Kollegin aus der Schule, die ebenfalls mit Schülern arbeitet. Ebenso teile ich das Büro mit der seit dem 01.02.17 neu eingerichteten Stelle für eine Sozialarbeiterin im Berufsamerkennungsjahr. Jeder Arbeitsplatz verfügt über einen eigenen PC und einen Drucker. Es gibt Internetzugang und ein Telefon, welches seit 2014 über eine eigene Rufnummer verfügt.

Mit wem ich an der Schule im vergangenen Jahr eng zusammengearbeitet habe möchte ich im Folgenden auflisten und erläutern. Alle Personen sind Bestandteil des sozialen Netzwerkes an der CBES.

- Fr. Haas – Sozialarbeiterin im Berufsamerkennungsjahr

- Fr. H. – Sportlehrerin mit erlebnispädagogischer Erfahrung

(Funktionsstelle Schulsozialarbeit)

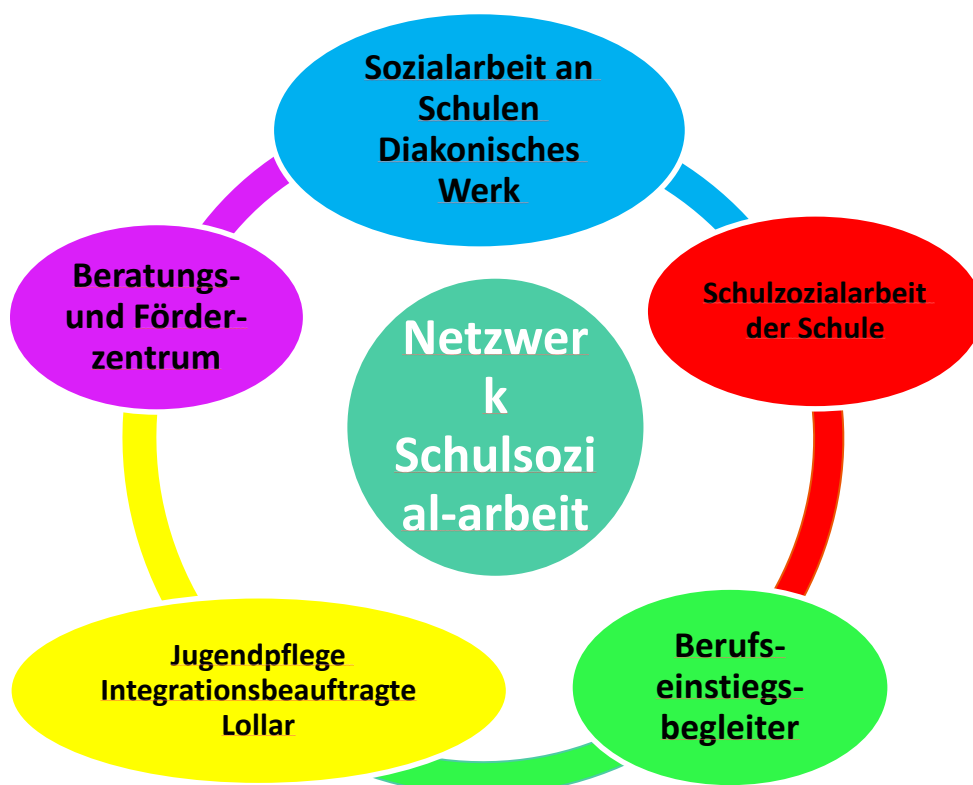
- Fr. B. - Lehrerin mit Erfahrung im Bereich Mädchenarbeit und Musikpädagogik

(Mitarbeit über Debutatstunden)

- Herr R., Fr. H., Herr H. - Alle über Maßnahmen der Arbeitsagentur bei IBS angestellt und im Bereich der Berufseinstiegsbegleitung tätig.

- Fr. Sch., Fr. A., Fr. P., Fr. K., Fr. K. – Lehrerinnen des BFZ der Georg Kersteiner Schule / enge

Zusammenarbeit, weil viele Schüler/innen sich überschneiden



## **2. Berichtswesen**

### **2.1.1 Einzelfallarbeit**

Die Einzelberatung von Schülern und Schülerin (SuS) in krisenhaften Situationen ist nach wie vor ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Im Schuljahr 2017/ 2018 fanden fast 500 Einzelgesprächssituationen statt. Unter Einzelberatungsgesprächen fallen nur die Situationen, in denen ich oder Frau Haas mit Schülern alleine mindestens 30 Minuten gesprochen haben. In vielen Gesprächen waren Frau Haas und ich gemeinsam. Gespräche mit Eltern und ihren Kindern sowie Gespräche mit mehreren Schülern zählen hier nicht dazu.

Die Schüler aus Einzelberatungen haben entweder einen festen Termin in der Woche, an dem sie vom Unterricht befreit sind oder kommen am Anfang der Woche, um einen Termin zu vereinbaren. Ein Termin dauert in aller Regel eine Schulstunde. Die Wege wie und Gründe weshalb Schüler Kontakt zu uns aufnehmen sind sehr unterschiedlich. In vielen Fällen werden wir von aufmerksamen Lehrern/Innen angesprochen, die sich sorgen oder SuS als gefährdet ansehen. Daraufhin findet ein Gespräch mit den SuS statt. In diesem Erstgespräch, welches teilweise auch mit Lehrern/Innen und Eltern stattfindet, nehme ich eine erste Einschätzung vor und mache Vorschläge über ein weiteres Vorgehen.

Sehr oft kommen auch die Eltern von Kindern und Jugendlichen auf mich zu. Häufigste Problematiken sind dann Konflikte im Familiensystem, verschiedene Schwierigkeiten des Kindes in der Schule und Konflikte mit Mitschülern. Gemeinsam mit den Eltern und ihren Kindern suchen wir dann nach Lösungsansätzen für verschiedenste Herausforderungen. Dabei arbeiten wir systemisch.

Sozialarbeit an der CBES ist sehr etabliert. Das merkt man zum Beispiel an der hohen Zahl der SuS, die uns von sich aus aufsuchen, wenn auch diese Zahl von Jahr zu Jahr mal variiert. Für viele SuS werde ich über die Schulbesuchsjahre zu einem festen Ansprechpartner, der sie immer wieder in verschiedensten Konfliktsituationen berät. Da ich der einzige männliche Ansprechpartner unter meinen Kolleginnen in der Schulsozialarbeit bin, besteht meine Klientel prozentual mehr aus männlichen Schülern. Die Themen und Probleme, mit denen Schüler auf uns zu kommen haben ein weites Spektrum. Vom Streit mit dem besten Freund über Probleme in der Klasse oder mit dem Lehrer bis hin zu Schwierigkeiten im Elternhaus oder selbstverletzendem Verhalten taucht alles in der Schule auf.

Mit zunehmender Anzahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher stieg der Anteil traumatisierter Kinder und Jugendlicher an unserer Schule spürbar.

Da viele dieser Probleme oft eine lange Geschichte haben, nehmen wir uns die Zeit, Schüler auch über einen längeren Zeitraum zu begleiten und zu beraten. Wenn es sich einrichten lässt, kommen die SuS in Freistunden oder außerhalb der Schulzeit. Wenn das nicht möglich ist, werden sie für die Zeit, in der Gespräche stattfinden, freigestellt.

Mein Ziel im Einzelsetting ist es, die Schüler zu befähigen, mit Unterstützung ihren Schwierigkeiten entgegenzutreten und stärker für ihr zukünftige Herausforderungen zu werden. Sie sollen ihre Fähigkeiten und Ressourcen kennen und nutzen lernen.

Ich will sie nicht an meine Person als Berater binden, sondern ihnen verschiedene Bewältigungsstrategien anbieten, die sie immer wieder in ihrem Leben benutzen können. Außerdem geht es in unserer Arbeit hier an der Schule darum, hilfebedürftigen Kindern und Jugendlichen einen Schutzraum zu bieten.

### **2.1.2 Zusammenarbeit mit Eltern**

Ob und wie häufig ein Kontakt und eine Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder stattfindet, hängt ganz von der Problemstellung ab. In manchen Fällen findet ein regelmäßiger Kontakt zu Mutter oder Vater statt, während in anderen Situationen nur bei Nachfrage und Bedarf Gespräche vereinbart werden. Gerade in schwierigen Situationen biete ich den Eltern auch eine regelmäßige Beratung an oder verweise sie an weitere Beratungsstellen. Die Art des Kontakts ist sehr unterschiedlich. Mit einigen Eltern kommuniziere ich überwiegend per E-Mail, mit anderen finden Telefonate statt. Die meisten Eltern aber kommen zu Gesprächen in die Schule. Eher selten vereinbare ich Gespräche bei der Familie zu Hause.

In aller Regel versuche ich die Jugendlichen in Gesprächsterminen mit den Eltern zu integrieren. Nur in Ausnahmefällen finden persönliche Gespräche ohne die SuS statt.

### **2.1.3 Beratung von Lehrkräften**

Kein Tag in der Schule vergeht, an dem man sich in seiner Funktion als Sozialarbeiter nicht mit Lehrkräften über Schüler austauscht und sie auch kurz berät. Ich würde sogar vermuten, dass ich durchschnittlich täglich zwischen 5 und 10 kurze Gespräche mit Lehrkräften über deren Klasse oder einen Schüler führe. Diese Gespräche sind dann zwischen 5 und 15 Minuten. Beratungen, die länger als 30 Minuten sind, gibt es natürlich auch viele. Die Anzahl dieser Gespräche in einer Statistik zu erfassen empfinde ich als sehr herausfordernd, da es

sehr schwierig ist, eine Grenze zwischen kurzem und langem zu ziehen. Und wie bewertet man drei 10 Minuten Gespräche mit demselben Lehrer?

## **2.2 Pädagogische Arbeiten mit Gruppen**

### **Outdoor AG**

Unter der Leitung von Frau Bodenstedt, Frau Haas und mir fand im letzten Schuljahr die Outdoor AG statt. Mit einer regelmäßigen Teilnahme von 9 Schülern hatten wir einmal die Woche mittwochs für 2-3 Stunden den AG Termin. Außerdem fand eine 2 zweitägige Aktionen statt. Für diese AG wurden Mittel aus dem Projektförderungstopf des Landkreises beantragt. Was wir genau in der AG gemacht haben, welche Ziele verfolgt und erreicht wurden, ist im Auswertungsbericht des Projektes nachzulesen.

### **Gesellschaftsspiel AG**

Wöchentlich in der Zeit von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr fand die Gesellschaftsspiel AG statt. Die AG war als intensivere Form einer AG gedacht und wurde immer von den 4 selben Jungs besucht. Wir haben sehr viele Spiele in der AG erlernt.

### **Soziale Gruppenarbeit in 5 und 6**

Über das gesamte Schuljahr fand dienstags mit 7 Jugendlichen die Soziale Gruppenarbeit mit SuS aus Klasse 6 statt und donnerstags mit SuS aus Klasse 5. Dienstags kamen regelmäßig alle 7 SuS, donnerstags gab es einige Wechsel in der Gruppenzusammensetzung. Meist nahmen zwischen 5 und 10 SuS am Angebot donnerstags teil. Im Auswertungsbericht des Projektes ist beschrieben, was wir im Jahr unternommen haben und wie sich die SuS entwickelten.

### **Ferienaktionen**

In den Sommerferien 2018 fanden einige Aktionen der Sozialarbeit an Schulen statt. Zwei der Aktionen fand in Kooperation mit der Jugendpflege Lollar statt.

Des Weiteren werden wir noch eine viertägige Kanuwanderfahrt auf der Fulda machen, für die 13 SuS angemeldet sind.

Außer für die Aktionen mit der Jugendpflege wurden für alle Aktionen Mittel aus dem Projektförderungstopf des Landkreises beantragt.

## Streitschlichtung

Streitschlichtung findet nicht an bestimmten Tagen statt. Wenn ein Konflikt zwischen Schülern entsteht, entscheiden die Lehrer meist, ob sie ihn schnell lösen können. Hat ein Lehrer das Gefühl, dass zur Klärung des Streits ein längerer Aufarbeitungsprozess notwendig ist, dann bringt er die betreffenden Schüler zu einem der Sozialarbeiter. Mittlerweile kommt d ein Großteil der Schüler, die in einen Streit involviert sind, allerdings von sich aus auf die Sozialarbeit zu. In den letzten beiden Jahren verzeichne ich deutlich weniger Streitschlichtungen als in den Jahren zuvor. Vielleicht liegt es daran, dass wir jetzt seit 3 Jahren in allen fünften Klassen über 14 Einheiten ein Klassenprojekt machen. Sicherlich liegt es aber auch daran, dass mittlerweile 5 Lehrerinnen aus dem Beratungs- und Förderzentrum hier an der Schule arbeiten. Sie sind stark an die jüngeren Klassen angebunden und übernehmen viele Streitschlichtungsgespräche.

## No Blame Approach

Es fand ein Unterstützerprojekt für einen Schüler der fünften Klasse statt. An drei Terminen trafen wir uns mit ihm und 7 Unterstützern, die ihm halfen in der Klasse anzuknüpfen.

## Videoprojekt

In dem Videoprojekt haben sich vier Schülerinnen und Schüler (SuS) der Klassen 8 bis 10, unter Zuhilfenahme des Mediums Video, mit Themen rund um Ausbildung und Beruf auseinandergesetzt. Während der zehn Termine, verteilt über das 1. Schulhalbjahr 17/18 haben sich die SuS mit der Planung, Umsetzung und dem Dreh eines Videos beschäftigt, sowie das Drehmaterial am PC gesichtet und zu einem Video geschnitten.

Durch das Anfertigen des Videofilms konnten sich die SuS mit dem eigenen Selbstbild auseinandersetzen und ihre bestehenden Zielen und Wünschen in Bezug auf Ausbildung und Beruf ästhetisch-medial ausdrücken.

## Medienpräventionsprojekt „Think before you post“

Das Medienpräventionsprojekt fand in zwei Klassen zu jeweils drei Stunden statt. Die SuS haben sich mit ihrer Art der Handy-/ WhatsApp Nutzung und mit digitalen Umgangsformen auseinandergesetzt. Jeweils in der letzten der drei Stunden haben die SuS eine Netiquette für den Klassenchat erarbeitet, auf einem Plakat zusammengetragen und in der Klasse aufgehängt.

Projekt mit UMA`s

Gemeinsam mit Herr Römer (BEP) fand einmal im Monat ein Treffen mit Unbegleiteten minderjährigen Ausländern statt. Es ist eine Art Patenprojekt, in dem die UMA`s in verschiedenen Lebenssituationen Unterstützung erbitten können.

## **2.3 Projekte in Klassen**

Mitmachparcours

Mit sechs sechsten Klassen fand im November der Mitmachparcours statt. Jugendförderung, SHZ und Schule organisieren gemeinsam dieses Projekt zur Thematik Sucht.

KEGS Band

Im dritten Jahr fand im letzten Schuljahr im Rahmen der Rhythmisierung im Ganztagschulprogramm das KEGS Band (Kreativität, Entspannung, Gestalten, Spielen) statt. Meine Kolleginnen der Schulsozialarbeit, eine Förderlehrerin und ich haben innerhalb des KEGS Bandes jeweils über ein Drittel des Schuljahres wöchentlich 2 Stunden ein Klassentraining mit den fünften Klassen gemacht. Schwerpunkt in diesen Stunden war die Kommunikation der Klasse untereinander und der Umgang miteinander.

Klassenfindungstage

Zu Beginn des letzten Schuljahres habe ich in Kooperation mit den Klassenlehrern der neuen achten Klassen einen Klassenfindungstag veranstaltet. Zwei achte Klassen haben jeweils einen Tag mit mir im Schulgarten verbracht und in verschiedenen Kooperationsübungen erarbeitet, wie sie als neu zusammengesetzte Klasse in das neue Schuljahr starten wollen. Ein Niedrigseilparcours war eins von mehreren Medien, um Denkprozesse der Klasse anzuregen und sie zu reflektieren.

Soziales Lernprojekt

Mit einer achten Klasse fand an 3 Tagen über mehrere Stunden ein Klassenprojekt zum Thema miteinander umgehen statt.

### **2.4.1 Gemeinwesenorientierung**

- Es findet ein unregelmäßiger Austausch mit den Mitarbeitern der Jugendpflege in Staufenberg statt.
- Es besteht ein guter Kontakt zu den Feuerwehren
- Regelmäßiger Austausch mit Jugendpflege Lollar und Integrationsbeauftragten Lollar.
- Zusammenarbeit bei den Ferienspielen, zum Beispiel bei der Startaktion der Ferienspiele.
- Gemeinsames dreitägiges Projekt über Partnerschaft für Demokratie (16 SuS mit und ohne Fluchthintergrund)
- Gemeinsame Organisation eines Schwimmkurses für Kinder und Jugendliche mit Fluchthintergrund (aber nicht nur). Partner hierbei waren Jugendpflege Lollar, Jugendpflege Staufenberg und DLRG Lollar

### **2.4.2 Mitarbeit in schulischen Gremien**

Wir sind regelmäßig bei Klassenkonferenzen, Versetzungskonferenzen und pädagogischen Konferenzen dabei. Außerdem habe ich im letzten Schuljahr regelmäßig an Gesprächen mit Teilen der Schulleitung teilgenommen, wo wir ein Konzept für die neuen fünften Klassen erarbeitet haben.

### **2.4.3 Planung und Weiterentwicklung**

Eine große Herausforderung im nächsten Schuljahr wird sicherlich das erarbeitete Konzept für die neuen fünften Klassen. In engen Tandems mit den Klassenleitungen wird eine Person das ganze Schuljahr mit einer Klasse arbeiten.

Dieses Konzept ist vorläufig ein Pilotprojekt, soll aber weiterentwickelt werden und zukünftig vielleicht auf die sechsten Klassen ausgedehnt werden.

Die Kooperationsprojekte mit der Jugendpflege und Integrationsbeauftragten Lollar sollen auch im kommenden Jahr wieder veranstaltet werden. Ansonsten sind nicht viele neue Dinge und Aktionen für das nächste Schuljahr geplant. Hauptziel ist es, das bestehende Konzept mit



der gleichen Qualität weiterzuführen und immer flexibel auf neu entstehende Bedarfssituationen innerhalb des Schulsystems reagieren zu können.

### **3. Statistik**

Die Statistik spiegelt sicherlich wieder, dass der Bedarf von Schülern an Unterstützung sehr hoch ist. Und ich denke, dass sie zeigt, wie integriert SaS an der CBES ist.

Es ist sehr gewinnbringend, dass die Sozialarbeit an Schulen an der CBES durch eine BerufsanerkennungspraktikantInnenstelle erweitert wurde.

Was allerdings alles an Arbeit dazu gehört, in einem vom Ursprung her jugendhilfefernen System, gute und akzeptierte soziale Arbeit zu machen, kann nicht in einer Statistik erfasst werden. Dabei geht es viel um Beziehungsaufbau, Schließen von Bündnissen und Kooperationen und einer Menge Feingefühl, im Umgang mit den Kollegen aus anderen Arbeitsbereichen.

Diese Arbeit lässt sich auch in keiner Statistik erfassen. Und so sind wir froh, dass wir im Hintergrund mit dem Diakonischen Werk einen Träger haben, der uns in unseren Bedürfnissen wahrnimmt und uns voll bei allen Herausforderungen unterstützt.